

Wichtigkeit eines solchen Konzepts erschließt. Daher ist zu hoffen, dass in Zukunft solche und ähnliche Projekte vermehrt entstehen werden.

Die Behandlung der Frage ist abgeschlossen.

Mündliche Frage von Frau Creutz-Vilvoye an Herrn Minister Paasch zur Ausbildung zum Kindergartenhelfer

Behandelt in der Plenarsitzung vom 18. November 2013

HERR MIESEN, Präsident: Wir kommen zur Frage von Frau Creutz-Vilvoye an Herrn Minister Paasch zur Ausbildung zum Kindergartenhelfer. Frau Creutz-Vilvoye hat das Wort.

FRAU CREUTZ-VILVOYE (*vom Rednerpult*): Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Mitglieder der Regierung, werte Kolleginnen und Kollegen! Die Thematik der ständig steigenden Anforderungen an die Kindergärtnerinnen und Kindergärtner hat das Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft zuletzt im Februar dieses Jahres in Form einer Interpellation beschäftigt. Dabei wurde offensichtlich, dass vielerorts die Anforderungen an die Kindergärtnerinnen und Kindergärtner, insbesondere im Bereich der Hygiene, derart angestiegen sind, dass eine nachhaltige Lösung zur Entlastung dieses Personals gefunden werden musste.

Im Oktober ist bekannt geworden, dass die Autonome Hochschule, die schulischen und außerschulischen Ausbildungsträger und das Arbeitsamt ein gemeinsames Pilotprojekt zur beruflichen Eingliederung Arbeit suchender Jugendlicher ins Leben gerufen haben. Dabei sollen vor allem Schulabgänger angesprochen werden, die als Arbeitsuchende eingetragen sind. Sie sollen im Laufe einer Praktikumszeit von sechs Monaten zu Kindergartenhelfern ausgebildet werden. Dieses Pilotprojekt soll vom 21. Oktober 2013 bis Ende Juni 2014 laufen.

Pressemitteilungen zufolge könnten sich für die Auszubildenden nach der maximal sechs Monate dauernden Praktikumszeit neue berufliche Perspektiven ergeben und eine Anerkennung des Praktikums an Hochschulen und Schulen möglich sein.

Hierzu meine Fragen an Sie, Herr Minister: Welche Anerkennungen sind an welchen Hochschulen und Schulen durch das Praktikum konkret möglich? Welche langfristigen Lösungen und Perspektiven ergeben sich für die verschiedenen Schulträger nach Ablauf der Pilotphase im Juni 2014? Ich danke Ihnen für Ihre Antwort!
(*Vereinzelter Applaus bei der CSP*)

HERR MIESEN, Präsident: Herr Minister Paasch hat das Wort.

HERR PAASCH, Minister (*vom Rednerpult*): Sehr geehrter Herr Präsident, werte Kolleginnen und Kollegen! In der Tat haben wir uns bereits mehrmals in diesem Hause mit der Frage beschäftigt, wie wir unsere Kindergärtnerinnen und Kindergärtner besser unterstützen können. Die Fachberatungsgruppe der Kindergärtner an der AHS hatte dazu vor der Sommerpause einige konkrete Vorschläge ausgearbeitet. Ein Vorschlag bestand darin, das neue föderale Berufseinstiegspraktikum zu nutzen, um jungen Arbeitsuchenden eine Schulung zum Kindergartenhelfer anzubieten. Diese Idee wurde mit dem Arbeitsamt vertieft und in einer breit aufgestellten Arbeitsgruppe konkretisiert. Die AG setzte sich aus Vertretern des Arbeitsamtes, der Autonomen Hochschule, der Fachberatungsgruppe Kindergarten, Mitarbeitern meines Kabinetts und des Kabinetts meines Kollegen Mollers, Vertretern des Robert-Schuman-Instituts Eupen, des Instituts Sankt Maria Goretti in St. Vith, der KPVDB und aller Schulträger zusammen und hat mehrfach getagt. Zudem wurde die Projektidee mit allen Schulleitern, allen Schulschöffen und allen Bürgermeisterern erörtert.

Die äußerst zügige Zusammenarbeit all dieser Partner hat dazu geführt, dass es uns gelungen ist, in kürzester Zeit ein Pilotprojekt zu entwickeln, das bereits seit dem 21. Oktober 2013 – ein wichtiges Datum, denn das war mein Geburtstag – konkret durchgeführt wird.

Werte Kolleginnen und Kollegen, vor einigen Monaten noch wurde dieses Projekt völlig zu Unrecht als „Einsatz von Arbeitslosen beim Windelwechseln“ verschrien. Damals hat dieses Projekt aufgrund einer schlechten Kommunikation vielerorts für Sorgen und wohl auch für Ängste gesorgt. Heute wissen wir jedoch, dass dieses Pilotprojekt in der Praxis der Kindergärten bereits ein echter Erfolg ist, denn mittlerweile werden 20 Personen – und das ist wirklich viel – in Zusammenarbeit mit dem Robert-Schuman-Institut Eupen geschult. Schon jetzt unterstützen sie im Rahmen eines Praktikums vor Ort die Kindergärten in unserer Gemeinschaft. Soweit uns bekannt ist, sind bereits in dieser ersten Pilotphase alle Kindergärten, die über ihren Träger einen Bedarf angemeldet hatten, in den Genuss einer zusätzlichen Unterstützungskraft gekommen.

Einerseits erhalten die Kindergärtnerinnen und Kindergärtner damit eine wirklich wertvolle Unterstützung, eine kompetente Hilfe bei den Mittagsaufsichten, bei Ausflügen und ganz grundsätzlich bei ihrer Arbeit mit den Kindern. Andererseits wird den Praktikanten ganz im Sinne der EU-Jugendgarantie geholfen, neue Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt zu finden. Im Robert-Schuman-Institut Eupen wird ihnen nach einem sehr strengen Auswahlverfahren drei Monate lang während immerhin 144 Stunden elementares praktisches Wissen vermittelt. Am Ende dieser Maßnahme werden die Fachlehrer dann zu jedem einzelnen Teilnehmer eine Empfehlung aussprechen. Das Arbeitsamt wird die jungen Menschen auch nach Abschluss dieses Praktikums eng begleiten und ihnen ein Vermittlungcoaching anbieten.

Diese Schulung kann also – wie in der Presse korrekt mitgeteilt wurde – eine gute Grundlage für das weitere Berufsleben sein. Es bieten sich zahlreiche Berufe an, vor allem im sozialen und im Bildungsbereich, wo bekanntlich bereits jetzt Personalmangel herrscht.

Für einige Studien – Sie hatten konkret danach gefragt, Frau Creutz-Vilvoye –, insbesondere in Deutschland, ist ein solches Praktikum sogar eine Zulassungsbedingung. Für manche Praktikanten kann dieses Projekt zu einem Studium an der Autonomen Hochschule führen, auch wenn dort natürlich Aufnahmeprüfung und Abitur gesetzlich verankerte Zusatzbedingungen bleiben. Für andere Teilnehmer kann dieses Praktikum als Zugang für eine andere Ausbildung, für eine nicht hochschulische Ausbildung in Deutschland dienen. Wieder anderen dient es dazu – das haben einige Bewerber von Anfang an so mitgeteilt –, die Zeit vor einer beruflichen Neuorientierung zu überbrücken.

Im Januar werden wir eine erste Auswertung des Pilotprojekts vornehmen und uns im Falle eines positiven Resultats – wovon heute alle Beteiligten ausgehen – für eine Fortsetzung im kommenden Herbst entscheiden. Damit wird auch strukturell allen Kindergärten eine Perspektive geboten, die sich über dieses Schuljahr hinaus an diesem Projekt beteiligen werden. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!

(Applaus bei ProDG, der SP und der PFF)

HERR MIESEN, Präsident: Frau Creutz-Vilvoye, möchten Sie Stellung zur Antwort des Ministers nehmen?

FRAU CREUTZ-VILVOYE (*aus dem Saal*): Herr Minister, wir von der CSP-Fraktion möchten heute besonders hervorheben, dass die Ausbildung zum Kindergartenhelfer eine sehr interessante Initiative ist, insofern ganz klar ist, wozu sie dient und wohin sie führen kann. Meines Erachtens werden die verschiedenen Schulträger das Problem nicht lösen, wenn den jungen Arbeitsuchenden nach dem Praktikum als Kindergartenhelfer keine Weiterbildung in Aussicht gestellt werden kann. Das bedeutet im Klartext: Es wäre sehr

schade, wenn man die Praktikanten nur nutzt, solange sie günstig sind, und ihnen nach der Praktikumszeit keine Chance auf eine Verlängerung der Anstellung bietet. Wenn Sie, Herr Minister, im Januar eine erste Evaluierung dieses Pilotprojekts vornehmen, würde es sich meiner Meinung nach bestimmt lohnen, mit den verschiedenen Schulträgern darüber nachzudenken, ob es für die auszubildenden Jugendlichen längerfristige Perspektiven für eine berufliche Schiene gibt.

(Vereinzelter Applaus bei der CSP)

Die Behandlung der Frage ist abgeschlossen.

Mündliche Frage von Herrn Velz an Herrn Minister Mollers zur Unterbesetzung der Rettungsleitstelle Lüttich

Behandelt in der Plenarsitzung vom 18. November 2013

HERR MIESEN, Präsident: Wir kommen zur Frage von Herrn Velz an Herrn Minister Mollers zur Unterbesetzung der Rettungsleitstelle Lüttich. Herr Velz hat das Wort.

HERR VELZ *(vom Rednerpult)*: Sehr geehrter Herr Präsident, werte Mitglieder von Regierung und Parlament! Bereits am 27. Mai dieses Jahres habe ich Herrn Minister Mollers im Parlament zu der Problematik der Unterbesetzung der Rettungsleitstelle Lüttich befragt. Als Folge dieser Frage hat das Plenum Ende Juni eine einstimmige Resolution an die zuständige Föderalministerin Milquet verabschiedet, mit der die Föderalregierung aufgefordert wurde: erstens, langfristig dafür Sorge zu tragen, dass für Notrufe von Deutschsprachigen rund um die Uhr und sieben Tage in der Woche Disponenten zur Verfügung stehen, die die deutsche Sprache gut genug beherrschen, um in einer schwierigen Situation angemessen reagieren zu können; und zweitens, kurzfristig zu prüfen, ob für eine Übergangszeit eine Konferenzschaltung mit der Notrufzentrale der Feuerwehr Eupen Abhilfe schaffen kann, bzw. jegliche andere Maßnahme zu prüfen, die für eine kurzfristige Abhilfe sorgt.

Seither ist fast ein halbes Jahr vergangen. Vor einigen Wochen hat es in Büllingen beim Brand eines Spielplatzes erneut eine Situation gegeben, die darauf schließen lässt, dass sich trotz der einstimmig verabschiedeten Resolution des Parlaments der Deutschsprachigen Gemeinschaft nicht gerade viel bewegt hat. Als eine Zeugin über die Rufnummer 112 den Brand melden wollte, landete sie zu ihrer Überraschung in der Leitstelle von Mons, wo man leider nur Bahnhof verstand. ... *(Zwischenruf)* ... Nach langen Minuten in einer musikalisch untermalten Warteschleife legte die Zeugin entnervt auf und rief einen Bekannten an, von dem sie wusste, dass er bei der Freiwilligen Feuerwehr Büllingen engagiert ist, und meldete den Brand auf diesem Wege. Einige Zeit später wurde sie von der Rettungsleitstelle Lüttich kontaktiert, bei der sie dann schließlich den Brand nochmals bestätigen konnte.

Meine Fragen an Sie, Herr Minister: Ist Ihnen bekannt, warum es im Sommer nicht zu der von der Feuerwehr Eupen selbst angeregten und vom Parlament unterstützten Konferenzschaltung mit der Feuerwehr gekommen ist? Haben Sie in dieser Angelegenheit nochmals Kontakt mit der zuständigen Föderalministerin gehabt? Haben Sie neue Informationen über den Stand der Dinge in Bezug auf die personelle Aufstockung der Rettungsleitstelle Lüttich? Hat es weitere Entwicklungen rund um die Problematik der Rettungsdienste im Allgemein gegeben?

HERR MIESEN, Präsident: Herr Minister Mollers, Sie werden heute stark gefordert und haben nun ein letztes Mal das Wort im Rahmen der Fragestunde.

HERR MOLLERS, Minister *(vom Rednerpult)*: Sehr geehrter Herr Präsident, werte Kolleginnen und Kollegen! Zur ersten Frage von Kollege Velz hat man mir auf Nachfrage